

Fundstücke	01/2017	<p>Als Fundstücke können viele Sachen auftreten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gegenstände, die wir zufällig finden, • Bücher und Texte, die uns zufällig in die Hände fallen, • Gespräche, die sich zufällig ergeben. <p>Wenn sie sich mit der Chemie in Jena in Verbindung bringen lassen, dann werden sie für uns interessant!</p>
Periode	IV	
Zeit	1933-1945	
Personen	Jenaer Chemie-Professoren im Nationalsozialismus	
Anlass	Herausgabe des Buches <i>H. MAIER: Chemiker im „Dritten Reich“</i> durch die GDCh	
Ort	Friedrich-Schiller-Universität Jena, Chemische Institute	
Autoren	UTE DEICHMANN (2001), HELMUT MAIER (2015), (PETER HALLPAP)	

Die Jenaer Chemie-Professoren im „Dritten Reich“

Die GDCh meldete am 17. Oktober auf Facebook:¹

„Preisverleihung in Frankfurt: Der Wissenschafts- und Technikhistoriker Helmut Maier erhielt heute den Sonderpreis des Fonds der Chemischen Industrie für sein 2015 erschienenes Buch *„Chemiker im ‚Dritten Reich‘“*“² (s. auch Bild 1)

Den Auftrag für die mehrjährige Studie hatte die Gesellschaft Deutscher Chemiker vergeben und sich damit zur Aufarbeitung der Geschichte ihrer Vorgängergesellschaften bekannt. Das Buch untersucht die Geschichte der deutschen technisch-wissenschaftlichen Vereine der Chemie in der Zeit des Nationalsozialismus. Es belegt, dass viele ihrer damaligen führenden Köpfe darin verstrickt waren und dass ihre Beteiligung auch nach dem Zweiten Weltkrieg von interessierten Kreisen in Deutschland noch lange im Dunkel gehalten wurde. Nach der Laudatio und dem Vortrag des Preisträgers folgte eine Podiumsdiskussion zum Thema „Was heißt ethisches Handeln in der Chemie heute?“ Neben dem Preisträger Helmut Maier diskutierten Katherina Al-Shamery, Vizepräsidentin der GDCh, Michael Dröscher, Generalsekretär der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, Till Opatz, Universität Mainz, Joachim Schummer, Chemiker und Philosoph sowie Henning Hopf, Universität Braunschweig. Die Veranstaltung fand in den Räumen der Dechema statt.“

14 Jahre früher war schon ein umfangreiches Werk von U. DEICHMANN mit dem Titel *„Flüchten, Mitmachen, Vergessen - Chemiker und Biochemiker in der NS-Zeit“*³ (s. auch Bild 2) erschienen, das „... die Auswirkungen des Nationalsozialismus auf die Chemie und Biochemie an Universitäten und Kaiser Wilhelm-Instituten ...“ aufzeigen wollte.

Ich habe die beiden hochinteressanten Bücher durchgesehen und schließlich nach den zur damaligen Zeit an der Universität Jena wirkenden Chemikern gesucht. Von den 19 in dieser Zeit lebenden und mit der Universität Jena verbundenen Chemie-Professoren - geboren bis 1920 und gestorben nach 1933⁴ - sind 18 in beiden Büchern erwähnt bzw. behandelt, 6 (33 %) von diesen waren nachweislich Mitglieder der NSDAP.

Die Angaben aus den Büchern sind in der anhängenden Tabelle zusammengestellt.

1 <https://de-de.facebook.com/GDCh.de/>

2 Helmut Maier: *Chemiker im „Dritten Reich“* - Die Deutsche Chemische Gesellschaft und der Verein Deutscher Chemiker im NS-Herrschaftsapparat. - Weinheim : Wiley, 2015.

3 Ute Deichmann: *Flüchten, Mitmachen, Vergessen - Chemiker und Biochemiker in der NS-Zeit.* - Weinheim : Wiley-VCH, 2001.

4 s. Peter Hallpap: *Professoren der Chemie in Jena 1789 - 2007.* - In: Peter Hallpap (Hrsg.): *Geschichte der Chemie in Jena. Materialien VI.* - Jena : FSU, 2010, S. 25-33, Abschnitt III - V.

Bild 1

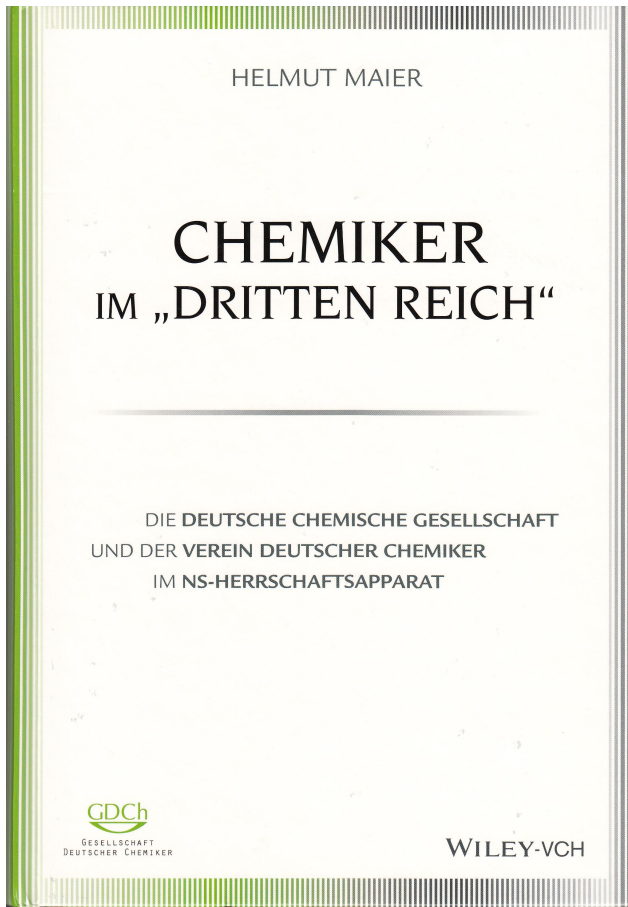
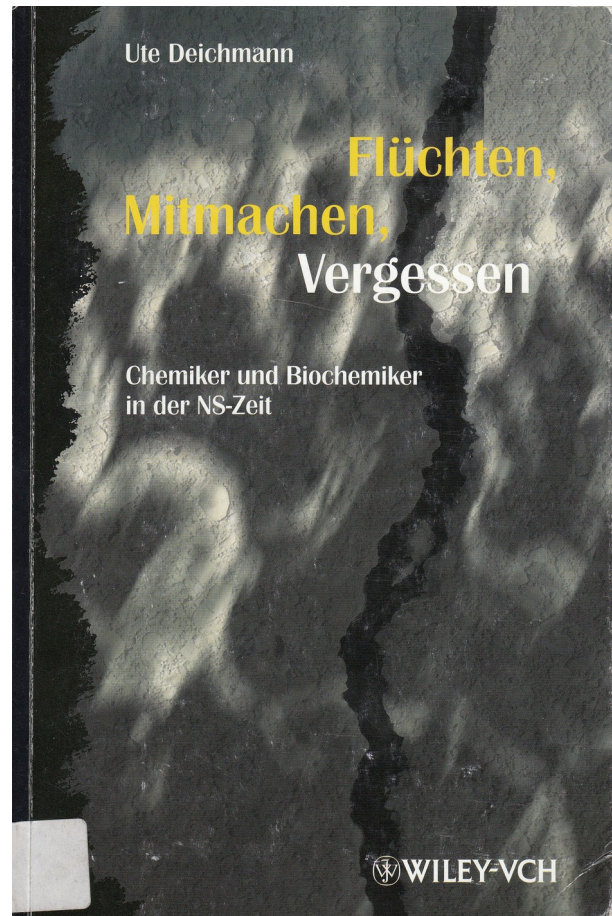


Bild 2



Jenaer Chemie-Professoren im „Dritten Reich“

(gest. nach 1933, geb. bis 1920)

Name	Sachverhalt	Seite
------	-------------	-------

[A]

Maier, Helmut: Chemiker im „Dritten Reich“ : Die Deutsche Chemische Gesellschaft und der Verein Deutscher Chemiker im NS-Herrschaftsapparat. - Weinheim : Wiley, 2015

[B]

Deichmann, Ute: Flüchten, Mitmachen, Vergessen : Chemiker und Biochemiker in der NS-Zeit. - Weinheim : Wiley-VCH, 2001.

AC - Anorganische Chemie / Angewandte Chemie

BioEN - Biographische Enzyklopädie deutschsprachiger Naturwissenschaftler

BioEU - Biographische Enzyklopädie deutschsprachiger Unternehmer

BV - Bezirksverein

CZ - Chemiker-Zeitung

DBE - Deutsche Biographische Enzyklopädie

DChG - Deutsche Chemische Gesellschaft

DFG - Deutsche Forschungsgemeinschaft

DGF - Deutsche Gesellschaft für Fettwissenschaft

GDCh - Gesellschaft deutscher Chemiker

FeSeiAn - Fette, Seifen, Anstrichmittel

NCT - Nachrichten aus Chemie und Technik

NDB - Neue Deutsche Biographie

NSBDT - Nationalsozialistischer Bund Deutscher Technik

NSDAP - Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

NSDDB - Nationalsozialistischer Deutscher Dozentenbund

OC - Organische Chemie

PC - Physikalische Chemie

RTA - Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit

RFR - Reichsforschungsrat

RWA - Reichsstelle/Reichsamt für Wirtschaftsaufbau

TC - Technische Chemie

VDCh - Verein Deutscher Chemiker

Bennowitz, Kurt	Würzburg / Universität „ Kurt Bennowitz , 1889, ord. Prof. PC, kein Mitglied in NSDAP, SA, SS“	B 443 Tab. 8.1
	„ Bennowitz, Kurt , Dr. phil., Prof., 1886-?, apl. Prof. Königsberg 35“	B 518
Bredereck, Hellmut	„ Hellmut Bredereck (1904-1981), 1933 Habil. in Leipzig, 1933-1935 SA, kein Mitglied der NSDAP oder SS, 1941 bis 1945 Ordinarius für Organische Chemie und Biochemie in Jena; 1949 o. Professor an der TH Stuttgart.“	A 51
	Bredereck (Leipzig) war einer von 30 Unterzeichnern des „Bekanntnisses der Professoren an den deutschen Universitäten und Hochschulen zu Adolf Hitler und dem nationalsozialistischen Staat“ aus chemischen Instituten. Das Bekenntnis wurde am 12. November 1933, dem Vorabend der Volksabstimmung über den Austritt aus dem Völkerbund und gleichzeitigen Reichstagswahl, überreicht.	A 50 Tab. 2.4
	Bredereck : 1968/69 Präsident der GDCh	A 679
	„In Deutschland bestätigte Hellmuth Bredereck 1944 die Polytetranucleotidhypothese: Bei der Untersuchung der Konstitution der durch	B 298

	Abbau von Nucleinsäuren gewonnenen Tetranucleotide kam er zu dem Schluss, dass diese trotz der von mehreren Seiten geäußerten Zweifel einheitlich aufgebaut seien. Seine Ergebnisse bestätigten auch das Vorliegen von Esterbindungen, d. h. kovalenten Bindungen, zwischen den (angenommenen) Tetranucleotiden. Seine Nucleinsäurearbeiten wurden 1941 von Thiessen als kriegs- und staatswichtig anerkannt.“	
	Stuttgart / Technische Hochschule „ Hellmuth Bredereck , 1904, ord. Prof. OC, kein Mitglied in NSDAP, SA, SS“	B 442 Tab. 8.1
	„ Bredereck, Hellmut , Dr. phil. Prof., 1904-1981, Doz. Leipzig 33, apl. Prof. 39, ord. Prof. TH Stuttgart 49.“	B 519
Brintzinger, Herbert	„ Herbert Brintzinger (1898-1969), 1925 Habil. in Jena und Leiter der Anorganischen Abteilung, 1932 Kampfstoff-Forschung, 1933 Professor für Technische Chemie, Mitglied der VDCh-Fach-/Arbeitsgruppe Wasserchemie, 1937 NSDAP, bis 1945 Vorsitzender des „BV Gau Thüringen“ des VDCh.“	A 457
	Chemiker als Gaufachwalter/Gaufachgruppenwalter Chemie im NSBDT, Stand Februar 1944: Prof. Dr.-Ing. Herbert Brintzinger - Gau Thüringen (Vorgänger als Gaufachwalter Chemie war Dozent Dr. Eugen Müller)	A 455 Tab. 6.14
	Die 30 von DFG/RFR zwischen 1934 und 1945 am stärksten geförderten (Bio-)Chemiker „... [29.] Herbert Brintzinger / Technische Chemie / U. Jena / 59.900 [RM] ...“	B 232 Tab. 5.5
	Stuttgart / Technische Hochschule „ Herbert Brintzinger , 1898, Gastprof. für technische Kolloidchemie, NSDAP 37“	B 442 Tab. 8.1
	„ Brintzinger, Herbert , Dr.-Ing., 1898-?, Doz. Jena 27, b. ao. Prof. 33, Gastprof. TH Stuttgart nach 45, NSDAP 37.“	B 520
Duden, Paul	„Professor Dr. phil. Paul Duden (1869-1954)* 1892 Promotion zum Dr. phil. bei Ludwig Knorr (Universität Jena) 1896 Habilitation in Jena, 1899 a. o. Professor 1905 Leiter des Hauptlaboratoriums der Hoechst-Werke 1925 Vorsitzender des Direktoriums der Hoechst-Werke und Leiter der Betriebsgemeinschaft Mittelrhein der IG Farben 1929/37 <i>Vorsitzender des VDCh</i> 1929/41 Leiter der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie 1933/34 <i>Vizepräsident der DChG (Nachfolger von Rosenheim)</i> 1934 im Vorstand der Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit (RTA) 1936/37 <i>Vorstandsmitglied der DChG</i> 1937 Teilnehmer am 1. Reichsschulungskurs der deutschen Technik (NSBDT)“ „* Sohn von Konrad Duden („Duden“); zu den wissenschaftlichen Arbeiten Paul Dudens, der auch als „Vater der Acetylenchemie“ bezeichnet wurde...“	A 38 Tab. 2.1
	Duden als Vorsitzender des VDCh war verantwortlich für das Verhalten des Vereins gegenüber den neuen Machthabern: - Untergliederungen des VDCh sollten „Gleichschaltung“ und „Arisierung selbst in die Hand nehmen, z. B. Entfernen jüdischer Funktionsträger, Satzungsänderungen, Neuwahlen, - Sicherung standespolitischer Interessen, Verhinderung der Organisation von Chemikern in NS-Organisationen, Sicherung der führenden Rolle des VDCh im	A 37-41

	Gefüge der NS-Neuordnung der Organisationen	
	<p>„... Sitzung des Vorstandsrates des VDCh auf der Würzburger Jahrestagung im Juni 1933. Mit einigermaßen dramatischen Formulierungen verwies Duden auf den historischen Moment, in dem „eine Welt in sich zusammengebrochen und eine neue deutsche Welt erstanden“ sei. Der VDCh übernehme freudig die hohe Aufgabe, „Staat und Volk beim Wiederaufbau zu helfen“. Festes Ziel sei es, den VDCh „als Vertretung des gesamten Chemikerstandes“ zu etablieren...“</p> <p>„... Doch mit Unterstützung ... gelang es Kretzschmar ..., den Vorstandsrat zur Annahme des Gleichschaltungsplans des Vorsitzenden zu bewegen: „Herr Duden bietet wie kein anderer die Gewähr dafür, daß der Verein in richtiger Weise eingegliedert wird. Gerade wir nationalsozialistischen Chemiker bringen Herrn Duden dieses Vertrauen entgegen. Heil!“</p>	A 54, 57
	<p>„... Während die DChG in erster Linie die Wissenschaftsorganisation der deutschen Chemiker war, galt der VDCh vornehmlich als ihre Standesorganisation. Vorsitzender war seit 1929 Prof. Paul Duden, Vorstandsmitglied bei Hoechst. Im Gegensatz zur DChG führte der Verein im Juni 1933 das Führerprinzip ein; Prof. Duden wurde vom Vereinsvorstand am 7.6.1933 zum „Führer“ des Vereins ernannt. 1934 schloss sich der Verein der Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit (RTA) an, einem Zusammenschluss einiger von Nationalsozialisten geleiteter technisch-wissenschaftlicher Vereine unter Dr. Ing. Fritz Todt... Der Verein deutscher Chemiker leistete sich einen Beitrag besonderer Art zur Fritz-Haber-Gedächtnisfeier: Er verbot seinen Mitgliedern die Teilnahme...“</p>	B 95
	<p>Brief von Dr. Kurt Stantien (Mitglied des Vorstands des VDCh) an Dr. Walther Schieber (Vorsitzender des Bezirksvereins Rheinland des VDCh): „Auch Herr Professor Duden ist der Ansicht, daß Sie Ihren Mitgliedern, die den Verein als reine Privateinrichtung auffassen, klar machen sollten, daß der Verein deutscher Chemiker als Mitgliedsverein des RTA durchaus offiziösen Charakter hat und als Berufsvertretung der deutschen Chemiker anzusehen ist. Im Dritten Reich haben sich eben unsere Mitglieder den Anordnungen der vom Führer bestellten Organe zu fügen.“</p>	B 97
Dunken, Heinz	<p>„Heinz Dunken (1912-1977), 1936 NSDAP-Mitglied (Nr. 4.576.265), Diss. 1938 in Halle, dort Habil. 1940 über die Grenzflächenspannung von Lösungen gegen Quecksilber und Dozent, im Juni 1945 von den US-Besatzern nach Darmstadt verbracht, kehrte nach Halle zurück und avancierte zum Professor, später in Jena Leiter des Instituts für Physikalische Chemie.“</p>	A 566
	<p>„Nach nur zweimonatigem Kriegsdienst beim Ersatzheer bis 1929 konnte sich auch der Reserveoffiziersanwärter und Physikochemiker Dr. Heinz Dunken habilitieren. Doch im Unterschied zu Grewe blieb ihm die Fronterfahrung erspart, da er auch nach der Habilitation im Auftrag des RWA das kriegswichtige Thema der „technischen Schmierung, insbesondere [...] die Haftfähigkeit von Metallen“ untersuchte.“</p>	A 566
	<p>„Dunken, Heinz, Dr. rer. nat., geb. 1912, Doz. Halle 40, NSDAP 37-38.“</p>	B 521
Eller, Wilhelm	<p>„Wilhelm Eller (1887-1943), 1922 a. o. Professor in Jena und Leiter der Organischen Abteilung, 1925 Leiter des wissenschaftlichen Laboratoriums, Agfa, Filmfabrik Wolfen, Abteilung Kunstseide, 1928 Leiter der textiltechnischen Zentrale für Kunstseide der IG Farben, Mitarbeit in der Reichsvereinigung Chemische Fasern.“</p>	A 396
Gleu, Karl	Frankfurt / Universität	B 437

	„ Karl Gleu , 1901, b. ao. Prof. AC, kein Mitglied in NSDAP, SA, SS, unpolitisch, aber „großer Judenhasser“ (NSDAP Jena 1938)“	Tab. 8.1
	„ Gleu, Karl , Dr. phil., geb. 1901, apl. Prof. Jena 38, b. ao. Prof. Frankfurt 39, auch nach 45.“	B 524
Hein, Franz	„ Franz Hein (1892-1976), 1923 a. o. Professor für anorganische Chemie, Leipzig 1933 NSLB, NSBO, 1939 NSDDB, 1942 Ruf nach Jena, nach dem Krieg von den Amerikanern in den Westen verbracht, kehrte 1946 zurück und wurde o. Professor in Jena; ...“	A 51
	Hein (Leipzig) war einer von 30 Unterzeichnern des „Bekenntnisses der Professoren an den deutschen Universitäten und Hochschulen zu Adolf Hitler und dem nationalsozialistischen Staat“ aus chemischen Instituten. Das Bekenntnis wurde am 12. November 1933, dem Vorabend der Volksabstimmung über den Austritt aus dem Völkerbund und gleichzeitigen Reichstagswahl, überreicht.	A 50 Tab. 2.4
	Jena / Universität „ Franz Hein , 1892, ord. Prof. AC, kein Mitglied in NSDAP, SA, SS“	B 439 Tab. 8.1
	„ Hein, Franz , Dr. phil. Prof., 1892-?, Doz. Leipzig 21, b. ao. Prof. 23, ord. Prof. 46.“	B 526
Hieber, Walter	München / Technische Hochschule „ Walter Hieber , 1895, ord. Prof. AC, kein Mitglied in NSDAP, SA, SS“	B 441 Tab. 8.1
	„ Hieber, Walter , Dr. rer. nat. Prof., 1895-?, Doz. Würzburg 23, apl. Prof. Jena 25, ord. Prof. TH München 35, auch nach 45.“	B 527
Hüttig, Gustav	„ Gustav Hüttig (1890-1957), 1926 Ordinarius für Anorganische und Analytische Chemie an der Deutschen TH Prag, ab 1946 in Graz.“	A 460
	Bezirkliche Untergliederungen von Chemikervereinen in „angeschlossenen“ und besetzten Gebieten ab 1942: VDCh: Kreisfachgruppe Prag - Prof. Dr. Gustav Hüttig , Prag	A 459 Tab. 6.15
	Kreisgruppen des VDCh Anfang 1944: Prag / Gau Sudetenland - Prof. Dr. Hüttig	A 462 Tab. 6.16
	„ Hüttig, Gustav F. , Dr. rer. techn. Prof., 1890-?, Doz. Clausthal 21, apl. Prof. Jena 22, ord. Prof. TH Prag 26, NSDAP 39.“	B 528
Kaufmann, Hans Paul	„ Hans Paul Kaufmann (1889-1971), Freiwilliger im Ersten Weltkrieg und schwere Verwundung, 1916 Habil. in Jena „während eines Urlaubs von der Front“, 1922 Abteilungsvorstand im Institut für Pharmazie und Lebensmittelchemie in Jena, 1931 a. o. Professor für Pharmazie in Münster, NSDAP 1933, 1943 o. Professor für Pharmazeutische Chemie in Berlin, nach dem Krieg wieder in Münster, bis 1968 Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Fettwissenschaft.“	A 207
	„Zu den widerspenstigsten Kandidaten, die Merck in die Fachgruppe Chemie und damit in den NSBDT zu überführen hatte, zählte die Deutsche Gesellschaft für Fettwissenschaft (DGF). Sie war erst 1936 gegründet worden ... Die Fettforschung umschloß das autarkiepolitisch höchst bedeutende Ernährungsgebiet, da die NS-Regierung gegen die „Fettlücke“ und um „Nahrungsmittelfreiheit“ kämpfte... Zunächst verkoppelte Merck die VDCh-Fachgruppe Fettchemie 1937 mit der DGF, in dem er deren Vorsitzenden Professor Dr. Hans Paul Kaufmann zum Vorsitzenden der VDCh-Fachgruppe ernannte. Nachdem der NSBDT den Druck Ende 1937 erhöht hatte, sollte die Eingliederung über eine Fachgruppe „Öle und Fette“ innerhalb des Vereins Deutscher Lebensmittelchemiker vollzogen werden. Kaufmann, Mitglied der NSDAP seit 1933, lehnte alle Versuche der Eingliederung der DGF in den VDCh und den NSBDT ab. Vermutlich half ihm neben seiner	A 207, 208

	<p>wissenschaftlichen Reputation seine Stellung als „Vertrauensmann für Öle und Fette im Forschungsdienst“, dem nahrungs- und landwirtschaftstechnischen Forschungskomplex unter Staatssekretär Herbert Backe und dem Agrarwissenschaftler Konrad Meyer. Daß Kaufmann 1943 zum Bevollmächtigten für Fettforschung und Leiter des Reichsinstituts für Fettforschung im Reichsforschungsrat (RFR) avancierte, unterstreicht seine herausragende Stellung im NS-Fettforschungskomplex.</p> <p>Kaufmann gab nach dem Krieg vor, wegen seiner Ablehnung der Eingliederung in den VDCh persönlich bedroht worden zu sein. Vermutlich handelte es sich dabei um eine typische Nachkriegslegende, denn Kaufmann war ja nicht nur selbst „Pg.“ gewesen, sondern beteiligte sich öffentlich an der Propagierung der Autarkiepolitik.“</p>	
	<p>„... Entsprechend seiner Gliederung oblag dem RFR die Förderung kriegswichtiger chemischer Forschung durch die ...</p> <p>... - Arbeitsgemeinschaft Fettforschung unter Kaufmann sowie die ...“</p>	A 527
	<p>VDCh (Juli 1944/Januar 1945): Vorsitzender/„Obmann“ der Arbeitsgruppe für Fettchemie: Kaufmann (NSDAP-Mitglied)</p>	A 537
Kordes, Ernst	<p>Jena / Universität</p> <p>„Ernst Kordes, 1900, ord. Prof. PC, kein Mitglied in NSDAP, SA, SS.“</p>	B 439 Tab. 8.1
	<p>„Kordes, Ernst, Dr. phil. Prof., geb. 1900, Doz. Leipzig 31, apl. Prof. 38, ord. Prof. Posen 41-45, Jena 48, Gastprof. Bonn 53, ord. Prof. 56.“</p>	B 530
Müller, Eugen	<p>„Eugen Müller (1905-1976) habilitierte sich 1933 an der TH Danzig, wurde Assistent von Adolf Butenandt und wechselte 1937 an die Universität Jena, 1939 Lehrstuhl für Organische Chemie. Nach Kriegsende als „Belasteter“ entlassen, er übernahm die Herausgabe der Chemiker-Zeitung und bekleidete ab 1952 den Lehrstuhl für Chemische Technologie in Tübingen.“</p>	A 316
	<p>„Anfang 1941 wurde das Forschungsinstitut für Kunststoffe in Frankfurt eröffnet. Die Leitung übernahm der Organiker der Universität Halle, Dozent Dr. Eugen Müller, Mitglied der NSDAP seit 1935 und durch den NSDDB als „fachlich und politisch sehr gut“ beurteilt. Müller hatte außerdem 1938 am Schulungskurs auf der Plassenburg teilgenommen und fungierte als „Gaufachgruppenwarter Chemie im Gauamt für Technik der NSDAP Thüringen“.“</p>	A 316
	<p>Tübingen / Universität</p> <p>„Eugen Müller, 1905, Ord. Prof. OC, NSDAP 35“</p>	B 442 Tab. 8.1
	<p>„Müller, Eugen, Dr. Phil. Prof., 1905-1976, Doz. TH Danzig 33, ord. prof. Frankfurt 42-45, NSDAP 35.“</p>	B 534
Rabe, Paul	<p>„Rabe, Paul, Dr. phil. Prof., 1869-1952, Doz. Jena 1900, apl. Prof. 04, ord. Prof. TH Prag 12, Hamburg 19, em. 33.“</p>	B 536
Rieche, Alfred	<p>UdSSR</p> <p>„Alfred Rieche, 46-51 UdSSR, 52 Prof. m. vollem Lauftr. [T]C Jena, NSDAP 38.“</p>	B 446 Tab. 8.3
	<p>„Rieche, Alfred, Dr. phil. Prof., geb. 1902, Doz. Erlangen 30, apl. Prof. Leipzig 38, Prof. m. voll. Lauftr. Jena 52, NSDAP 37.“</p>	B 537
Schlenk, Wilhelm	<p>„Wilhelm Schlenk (1879-1943), 1921 Nachfolger von Emil Fischer an der Universität Berlin, Präsident der DChG von 1926 bis 1928, „wurde unter anderem aufgrund der Tatsache, daß er seine Beziehungen mit jüdischen Kollegen 1933 nicht aufgab, 1935 von Berlin nach Tübingen strafversetzt.“</p>	A 81

	<p>Schlenk leitete die Generalversammlung der DChG am 6. Mai 1933, in der die „Arisierung“ des Vorstandes der DChG - auch unter Druck einer SA-Truppe - formal vollzogen wurde:</p> <p>Präsident: Alfred Wohl → Karl Andreas Hofmann Vizepräsident: Arthur Rosenheim → Paul Duden Redakteur der „Berichte“: Max Bergmann → Hermann Leuchs Mitglied: Otto Warburg → Walther Schrauth</p>	A 81, 82 Tab. 2.11
	<p>Max Planck als damaliger Präsident der KWG organisierte 1935 eine Gedächtnisfeier für den emigrierten und verstorbenen Haber, die in den NS-Gremien absolut keine Zustimmung fand. Die Teilnahme wurde allen Vertretern staatlicher Institutionen untersagt.</p> <p>„Der Freund Habers Schlenk erhielt Besuch von einem SA-Mann in Uniform. Der habe „Ihm in höherem Auftrag seine Verhaftung in Aussicht gestellt für den Fall, daß er der Feier beiwohnen sollte.“</p> <p>Die Feier hat trotzdem stattgefunden.</p>	A 146
	<p>Schlenk war 1924/28 Präsident der DChG</p>	A 678
	<p>„... Zusammen mit seinem Doktorvater und Institutsleiter Schlenk verfasste er [Ernst David Bergmann] 1932 den ersten Band eines als dreibändig geplanten Lehrbuchs der Organischen Chemie. Schlenk, ein Freund Fritz Habers wurde u. a. aufgrund der Tatsache, daß er seine Beziehungen mit jüdischen Kollegen 1933 nicht aufgab, 1935 von Berlin nach Tübingen strafversetzt.*“</p> <p>„* Der Gaudozentenleiter in Berlin warf Schlenk vor, daß er der Bewegung fremd gegenüber stände und mit Juden verkehre...“</p>	B 167
	<p>„Schlenk, Wilhelm, Dr.-Ing. Prof., 1879-1943, Doz. München 10, apl. Prof. Jena 13, ord. Prof. Wien 16, Berlin 21, Tübingen 35.“</p>	B 538
Schneider, Wilhelm	<p>„Schneider, Wilhelm, Dr. phil. Prof., 1892-1939, Doz. 14, apl. Prof. 22, ord. Prof. Jena 33.“</p>	B 539
Wagner, Carl	<p>„... Auch wenn führende Physikochemiker, darunter Max Bodenstein, Karl-Friedrich Bonhoeffer, Arnold Eucken, Max Volmer und Carl Wagner nicht zur Emigration gezwungen wurden, gab es ... in einzelnen Bereichen starke Verluste...“</p>	B 140
	<p>„... Beispiele für bedeutende Wissenschaftler, die zwischen 1933 und 1945 auf ein Ordinariat berufen wurden, ohne der NSDAP beigetreten zu sein, sind ...die Physikochemiker Klaus Clusius (1936 in München), Wilhelm Jost (1943 in Leipzig) und Carl Wagner (1939 in Darmstadt)...“</p>	B 212
	<p>„Die 25 nicht emigrierten Chemiker und Biochemiker, die die meisten Zitate (abzüglich erkennbarer Eigenzitate) im Science Citation Index 1945-1954 und /oder einen Nobelpreis erhielten...“</p> <p>[13.] Carl Wagner / Physikalische Chemie / 898 ...“</p>	B 230
	<p>USA</p> <p>„Carl Wagner, 1901, seit 45 USA, Sci.Adv. Fort Bliss, kein Mitglied in NSDAP, SA, SS.“</p>	B 446 Tab. 8.3
	<p>„Wagner, Carl, Dr. phil. Prof., geb. 1901, Doz. München 27, apl. Prof. Jena 33, b ao. Prof. TH Darmstadt 34, ord. Prof. 39, Sci. Adv. Fort Bliss Texas/USA 45, Vis. Prof. MIT Cambridge USA 50, Prof. 55, Dir. MPI Physikal. Chemie Göttingen 58.“</p>	B 543